Erwiderung.

Von den Unterzeichnern des Wahlaufrufs vom 24. Juni ist ein „Wahlflugblatt Nr. 1" verbreitet, welches, indem es von Neuem die Wahl des Herrn Reg.-Präs. Rothe allen Denjenigen empfiehlt, denen es ernstlich um eine Stärkung der Regierungsautorität zu thun sei, die Wahl des von uns aufgestellten Candidaten, Herrn Professor Boretius, nachdrücklich bekämpft.

Wir halten uns verpflichtet, die sophistischen Ausführungen dieses Flugblattes mit Wenigem zu beleuchten, damit die Entscheidung der Wähler auf Grund voller Klarheit und Wahrheit erfolge.

Den Parteistandpunkt des Herrn Prof. Boretius klar zu stellen, giebt das Flugblatt als seine eigenste Absicht an. Um zu dem Ergebniß zu gelangen, daß derselbe „in keiner Beziehung weiter rechts stehe als der Abgeordnete Lasker", bedient es sich einer Beweisführung, die ebenso geschickt im Verschweigen wie scrupellos im Benutzen und Aneinanderreihen von einzelnen aus dem Zusammenhang gerissenen Aeußerungen ist.

Den Weg zu dieser Beweisführung muß die dreiste Behauptung bahnen, daß sich der Standpunkt unseres Candidaten weder aus seinem Wahlprogramm, noch aus seiner in der Versammlung der Vertrauensmänner am 2. Juli gehaltenen Rede klar und bestimmt erkennen lasse. Der Eindruck dieser Rede sowohl wie jenes Programms — wir erlauben uns die dreiste Gegenversicherung — ist im Gegentheil, bei geneigten wie ungeneigten Hörern und Lesern, der gewesen, daß nicht leicht ein politischer Mann in seinen Ueberzeugungen und, was mehr ist, in seinem ganzen Charakter, sich offener, unzweideutiger und bestimmter darstellen könne als es hier geschah. Die Wahrhaftigkeit und Entschiedenheit, der Freimuth und die Festigkeit des Prof. Boretius brauchte Denjenigen, die den Mann persönlich kennen, nicht erst durch diese jüngsten Kundgebungen erwiesen zu werden. Politische Männer aber sollten das banale Argument, daß in seinen öffentlichen Auslassungen „die Vordersätze durch Einschränkungen, die sie in den Nachsätzen erfahren, vielfach aufgehoben würden", billig verschmähen. Als ob sich in praktisch-politischen Dingen das Richtige jemals anders als in der Form vorsichtiger Vermittelung und abwägender Beschränkung zum Ausdruck bringen ließe! Als ob nicht alle Politik — die radicale und die absolutistische ausgenommen — im Anpassen der großen Principien an die gegebenen Möchligkeiten und die vorliegenden Bedürfnisse bestände! Der **maaßvolle** Liberalismus, die nachdrückliche Betonung des Rechts der erhaltenden Mächte im Staate neben dem Rechte der freien Bewegung seiner Bürger, das bestimmte Bekenntniß, daß nur eine starke Regierung das deutsche Reich vor den Gefahren doctrinärer Freiheitsforderungen und übereilter Gesetzgebungsexperimente schützen könne — das gerade ist es, was Herrn Prof. Boretius in so vorzüglichem Maaße als den Mann der Situation erscheinen läßt.

Doch wir verstehen. Wenn das Wahlflugblatt von dem „politischen Parteistandpunkt" des Herrn Prof. Boretius redet, so geht es auf die greifbaren, bei der Masse der Wähler, wie man hofft, am ehesten verfangenden Schlagworte von einem rechten und linken „Flügel" der Nationalliberalen aus, so glaubt es am sichersten zu wirken, wenn es ihn an dieser und jener Partei- oder Fractionsgruppe in dem bisherigen Reichstage mißt, wenn es seinen Namen mit den Namen Lasker oder Spielberg zusammenstellt.

Und hier muß denn jenes Aufhorchen auf ein einzelnes Wort — ein Wort, wie das, daß Boretius in gewissen Grundanschauungen sich mit Herrn Spielberg begegne, ja — man denke! — daß es Punkte gebe, in denen der Letztere weniger weit gehe als der Erstere, — diese schlechteste aller Verhörs- und Verklagungsmanieren muß ihre Schuldigkeit thun! Weiter nimmt man den Satz aus der Fractionsstatistik zu Hilfe, daß bekanntlich Spielberg noch weiter links stehe als Lasker — und siehe da! so ist mathematisch bewiesen, daß auch Boretius noch weniger als Lasker geneigt sein werde, den Reichskanzler zu unterstützen!

Herr Prof. Boretius hat in seiner Rede ausdrücklich erklärt, daß er den Fürsten Bismarck nicht blos als den Leiter unserer auswärtigen Politik bewundere, sondern daß er auch den Grundgedanken desselben in der inneren und der wirthschaftlichen Politik von Herzen zustimme. Thut nichts! Die Rechnung mit jenen Stichworten führt auf ein anderes Ergebniß, und mit fetten Buchstaben wird daher gedruckt: „eine Stärkung des rechten Flügels der nationalliberalen Partei, entgegen der Richtung des Herrn Laskers, ist also von Herrn Boretius nicht zu erwarten!"

Herr Prof. Boretius hat ausdrücklich ausgesprochen, daß er ein erklärtes Verhältniß zu der oder jener der bestehenden Fractionen des Reichstages überhaupt nicht habe, daß er eine Neugestaltung derselben für wahrscheinlich halte und daß er für Kaiser und Reich, für eine umsichtige Befestigung, eine vorsichtige, den wirklichen Verhältnissen Rechnung tragende Verbesserung der Gesetzgebung, in unabhängiger Haltung einzutreten gedecke. Thut wieder nichts! Er hat Herrn Spielberg wegen dessen Abstimmungen in der Militär- und Justizorganisationsfrage — wohlgemerkt, wegen dieser regierungsfreundlichen Abstimmungen — sein Compliment gemacht, und wer Herrn Spielberg ein Compliment macht, der ist ein Anhänger oder noch etwas Schlimmeres als ein Anhänger Lasker's!

Wir dürfen billig Herrn Prof. Boretius selbst die genauere Darlegung seines wirklichen Standpunktes und die Vertheidigung gegen so leichtfertige Anklagen überlassen, die das Ganze seiner Rede ignoriren, indem sie ihm mittelst einzelner Fetzen eigner und fremder Worte einen Platz anweisen, vor dem ängstliche Gemüther, daß ist man sicher, ein Kreuz schlagen müssen.

Sehr bequem, in der That, ein Programm und eine Rede in den Hintergrund zu schieben, die auf einmal diese ganze Flugblatts-Beweisführung unbrauchbar machen müßten! Das Verfahren empfiehlt sich ganz besonders deshalb, weil die Herren für ihren Candidaten, Herrn Reg.-Präsidenten Rothe, sich auf kein, von demselben selbst herrührendes Programm berufen können. Der unbekannte Gelehrte und der hochverdiente Beamte: dieser schreiende Gegensatz muß in dieser Beziehung genügen. Daß dieser Gelehrte nichts weniger als ein weltfremder Stubengelehrter, daß er weder so unbekannt, noch so ohne Kenntniß der Gesetzgebung und der praktischen Verhältnisse ist — das verschweigen kluger Weise auch Diejenigen, die es besser wissen sollten! Trete doch Herr Präsident Rothe seinerseits mit ähnlich eingehenden Erklärungen über den von ihm vertretenen Standpunkt vor die Oeffentlichkeit wie unser Candidat! Einmal über das andere Mal wird uns versichert, daß er sich so rüstig und pflichttreu als Abgeordneter zeigen werde wie irgend Einer — warum doch läßt er immer nur Andre für sich reden, warum bewahrt er die vornehme Zurückhaltung, die es uns unmöglich macht, zu prüfen, wie er über die schwebenden Fragen denkt, und ob etwa er die Kunst besitzt, praktische Dinge wie einfache Rechenexempel zu lösen?

Zwar, es ist wahr, vielleicht bedarf ein im politischen und im Verwaltungsleben längst so bewährter Mann wie der Herr Reg.-Präs. Rothe kein neues, eignes Programm. Aber übel darum nicht weniger, daß das Auftreten seiner bunt zusammengewürfelten Anhänger und die politische Vergangenheit eines Theils derselben ihn in ein Licht rückt, welches ihm unmöglich günstig sein kann. Wir bekennen, nach der Achtung die wir gegen seine Person hegen, daß wir Diejenigen in einem Irrthum befangen glauben, die sich jetzt in der Hoffnung an seine Schöße hängen, daß er ihren schlecht-conservativen, in Wahrheit reaktionären Gelüsten dienen werde. Diese Gefolgschaft nichtsdestoweniger, die Partei der „Regierungsfreundlichen" wie sie sich vorsichtig nennen, diese Partei mit ihren Hoffnungen und Zukunftsberechnungen, drückt der Candidatur des Herrn Rothe, gerade in der Entgegensetzung gegen die des Herrn Professor Boretius, einen Stempel auf, den die liberale Partei nach so vielen früheren Erfahrungen zu scheuen alle Ursache hat.

Nein, wir sprechen nicht von „Fahnenflucht" in dem Sinne, den das Wahlflugblatt uns zuschiebt und fordern nicht „unbedingten Gehorsam" gegen das Commando einer Partei. Den großen Lehren der Erfahrung sind auch wir zugänglich und es liegt uns fern, uns eigensinnig in Parteidoctrinen und Parteiüberlieferungen abzuschließen. Der Name der liberalen Sache jedoch schließt zu tiefe Ueberzeugungen und zu große Erinnerungen in sich, als daß wir, die wir unter diesem Zeichen so lange gekämpft und so oft gesiegt haben, so leicht von ihm lassen und unsere Vertreter in einem anderen Lager suchen sollten, wenn wir doch einen völlig vertrauenswürdigen in unseren eigenen Reihen besitzen. Ja, doppelt halten wir es für ein Gebot der Ehre, der alten Genossenschaft treu zu bleiben in einem Momente, in dem man geneigt ist, alle Rücksichten unseres öffentlichen und socialen Lebens blindlings auf die Rechnung der liberalen Partei zu setzen. Da eben gilt es, mehr als je, den Beweis zu führen, daß der echte Liberalismus mit Ordnung und Treue eng verbündet und daß er in Gemeinschaft mit der Regierung zum Heilen der offenbar gewordenen Schäden des Staatskörpers so bereit wie fähig ist. In diesem Sinne rechnen wir darauf, daß die alten Genossen auch am 30. Juli fest zusammen stehen und, unbeirrt durch die gegnerischen Ausführungen, für **Herrn Professor Boretius** ihre Stimme abgeben werden.

Halle a. S., den 14. Juli 1878.

Das vereinigte Comité der liberalen Partei:

Bethcke, Bankier. **Booch**, Kaufmann. **Fiebiger**, Justizrath. **Friedrich**, Maurermeister. **Fubel**, Landtagsabgeordneter. **Haym**, Professor. **Herzfeld**, Justizrath. **Hildenhagen**, Stadtrath. **Jellinghaus**, Kaufmann. **Krause**, Glasermeister. **Reinecke**, Landtagsabgeordneter. Dr. **Richter**. **Riedel**, Director. **Rüsser**, Kaufmann. **L. Sachs**, Kaufmann.

Deutsches Reich.

Des Reichskanzlers Ausführungs-Verordnung zum Spielkarten-Stempel enthält sechs Artikel, ist begleitet vom Regulativ über Betrieb von Karten-Fabriken und von Bestimmungen über Nachversteuerung der Spielkarten.

Die berliner jüdische Gemeinde hat im Auftrage der größeren jüdischen Gemeinden in Deutschland an den Reichskanzler ein Dankschreiben erlassen, welches folgende Sätze enthält:

„Mit hochherzigstem Wohlwollen hatten Euer Durchlaucht die gehorsamsten Bitten entgegengenommen, welche wir und mit uns die Vertreter der größten jüdischen Gemeinden Deutschlands für unsere schwerbedrängten Glaubensbrüder in Rumänien auszusprechen sich erlaubten. Das in Hochderselben Auftrage von dem auswärtigen Amt an uns erlassene Antwortschreiben vom 28. Februar cr. eröffnete uns eine tröstende Hoffnung, und diese Hoffnung ist nunmehr verwirklicht: der Congreß der europäischen Großmächte hat die Gleichberechtigung aller Religionsbekenntnisse im Orient verkündet und dadurch unsere Glaubensbrüder von der Schmach befreit, welche seither auf ihnen lastete. — Durchlaucht, gereicht der denkwürdige Beschluß des Congresses uns im Interesse unserer Glaubensgemeinschaft zur hohen Genugthuung, so blicken als Deutsche wir mit freudigem Stolze auf die Großthat hin, die sich vollzogen hat in der Hauptstadt Deutschlands, in einem Areopag, geleitet von dem Kanzler des deutschen Reiches. — So möge es uns denn gestattet sein, Eurer Durchlaucht unseren ehrerbietigen Dank sowie den aller derer entgegenzubringen, welche in den Bitten sich mit uns vereint hatten. Einfach nur und kurz im Ausdrucke ist unser Dank ein tiefsinniger, wurzelnd in der Zuversicht, daß, wo es gilt, Menschlichkeit zu vertreten, Deutschland seine Stimme erhebt, die nicht überhört werden kann, nun und nimmermehr."

* Für die Hinterbliebenen der mit S. M. Panzerfregatte „Großer Kurfürst" Verunglückten sind bei der berliner Centralstelle bis zum 12. d. M. 69652,75 M. eingegangen. Das Wilhelmshavener Hilfscomité hat nach dem ersten, am 24. Juni d. J. abgeschlossenen Verzeichniß zu gleichem Zweck 15513,15 M. erhalten.

+ **Berlin**, 12. Juli. Die Bibliothek des großen Generalstabs wird gegenwärtig einer neuen Eintheilung unterzogen. Zu diesem Zwecke ist dieselbe vom 1. d. M. ab auf mehrere Wochen geschlossen worden. Eine solche Neuordnung der vorzüglichen Bibliothek war schon seit jener Zeit ein Bedürfniß geworden, als die Vereinigung der litterarischen Schätze der metzer Bibliothek mit denjenigen der berliner Hauptbibliothek vollzogen worden war. Sobald die neue Eintheilung der Bibliothek vollzogen worden, wird dieselbe noch mehr wie früher im Stande sein, den zahlreichen an sie gestellten Anforderungen nach Quellennachweisen zu genügen. — In Creuzot, wo die schweren Geschützrohre, insbesondere auch die Stahlrohre für die französische Armee gegossen werden, ist ein Dampfhammer in Betrieb gesetzt worden, welcher vorläufig mit 75 Tonnen Gewicht arbeitet, jedoch nach der ganzen Einrichtung auch mit einem Gewichte bis zu 80 Tonnen arbeiten kann. Der Hammer kann bis auf 5 m Fallhöhe gehoben werden und ergiebt dann eine Leistung von 412,500 Kilogramm-Metern, während der große Dampfhammer von Krupp in Essen bei 56 Tonnen Gewicht und 3 m Fallhöhe höchstens 150,000 Kilogramm-Meter zu leisten vermag. Es dürfte indessen von zweifelhaftem Nutzen sein, noch stärkere Dampfhammer als Krupp anzuwenden, weil letzterer erweislich bereits so schwere Geschütze herzustellen vermag, als man überhaupt noch praktisch verwenden kann.

+ **Berlin**, 14. Juli. Bekanntlich ist der beim Reichstage eingebrachte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufnahme einer Anleihe zur Durchführung der allgemeinen Casernirung des Reichsheeres, welcher im Ganzen einen Credit von über 163 Millionen Mark beanspruchte, von der Regierung zurückgezogen worden. Es scheint nun die Absicht zu bestehen, nach und nach die erforderliche Summe aufzubringen. Nach der unlängst erschienenen Registrande der geographisch-statistischen Abtheilung des großen Generalstabes sind 147 Casernen-Neubauten als erforderlich anerkannt worden und handelt es sich hierbei um die Casernirung der 87,473 Mann und 67,455 Pferde des Friedensstandes des deutschen Heeres excl. Baiern, welche im verflossenen Jahre noch nicht kasernirt waren. Bestätigt wird, daß die Vereinigung der Truppentheile möglichst im Regimentsverbande erfolgt. Außerdem sollen die jetzt bei dem Bau von Casernen maßgebenden sanitären, räumlichen und sonstigen Rücksichten auf alle schon bestehenden Casernenbauten ausgedehnt werden, und gelten hierbei als Norm die Vorschriften über Einrichtung und Ausstattung der Casernen von 1874. Die Forderung beruht auf einer ungefähren Veranschlagung, der als Bedarf an Baukosten für den einzelnen Mann eine Aufwendung von 1000 bis 1200 M. und für den Pferdestand eine solche von 1200 bis 1400 M. zu Grunde gelegt worden ist. Ausdrücklich wird endlich noch hervorgehoben, daß wenn in Garnisonstädten wegen einer Verstärkung der Garnison eine Erweiterung der Exercier- und Schießplätze, Lazarethe, Proviantamts-Gebäude ꝛc. nothwendig werden sollte, die Ausgaben aus dem ordentlichen Militär-Etat zu bestreiten sein würden. Auf diese Weise hofft die Regierung ihren Zweck zu erreichen, ohne eine besondere Anleihe aufnehmen zu müssen.

Oesterreich-Ungarn.

An den großen Herbstmanövern gegen Ende August in der pilsener Gegend, welchen auch der Kaiser beiwohnen wird, werden, wie uns unser berliner +-Correspondent mittheilt, im Ganzen theilnehmen 12 Linien-Infanterie-Regimenter zu 3 Bataillonen in der Gesammtstärke von circa 12,000 Mann, 10 Reserven-Commanden zu 3 Bataillonen, im Ganzen circa 6900 M., 6 Jäger-Bataillonen per 450 M., Summa 2700 M., 2 Reserve-Jäger-Commanden per 450 M., 4 leichte, 22 schwere Batterien, 2 Dragoner- und 2 Husaren-Regimenter je per 900 M., 4 Bataillone Landwehr auf vollem Kriegsfuße, durchschnittlich wenigstens je 1200 M. und eine entsprechende Anzahl Pioniere, Genie und Fuhrwesen-Corpsmannschaft, Feldbäckereien, Feldgendarmerie und alle sonst nothwendigen Funktionäre und Einrichtungen. Die großen Manöver werden in der Gegend bei Blowitz und Roktzan sich bewegen und voraussichtlich eine bedeutende Ausdehnung erfahren, da 3 Brücken hierzu gebaut werden, zugleich wird wahrscheinlich ein großes Zeltlager aufgeschlagen werden. — In Oesterreich ist eine neue Transporteinrichtung getroffen und sind militärische Tragthier-Abtheilungen formirt worden. Die mobilisirten Tragthier-Truppen-Divisionen bestehen je aus 80 kleinen Gebirgspferden, welche paarweise von Trainsoldaten am Zaum geführt werden. Die Pferde tragen eigenthümlich construirte Tragkörbe, welche zur Aufnahme der Munition, des Proviantes, der Wasserschläuche und der Feldschmiede bestimmt sind. Ein Theil der Tragthiere ist auch für den Sanitätsdienst adjustirt und trägt, gleich den Begleitern, das Zeichen der genfer Convention, das rothe Kreuz im weißen Felde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780716028/fragment/page=0001

* Der Kaiser verlieh dem galizischen Abgeordneten Ritter von Grocholski die Würde eines Geheimen Raths.
* Doctor Newald wurde zum Bürgermeister von Wien gewählt.

Frankreich.

§ Paris, 13. Juli. Der „Courrier du Soir" sieht in Folge der englischen Festsetzung in Cypern den Ruin des marseiller Handels voraus und verlangt die Zurückberufung des Grafen von Saint Vallier. — In Calais erregt augenblicklich eine dieser Tage gemachte Entdeckung Aufsehen, wonach ein junger Beamter der Miliärverwaltung von wichtigen militärischen Rapporten Copien angefertigt haben soll, um sie fremden Bevollmächtigten zu verkaufen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* Wie der „Temps" wissen will, dürfte die 1. Emission der zum Rückkauf der Eisenbahnen bestimmten neuen 3procentigen, amortisirbaren Rente am 16. ds. beginnen und würde dieselbe 60 Mill. Francs betragen.

Spanien.

Sechs spanische Blätter haben die Behauptung aufgestellt, die Königin Mercedes sei keines natürlichen Todes verstorben. Dieselben werden gerichtlich verfolgt.

Asien.

Persien will sich europäisiren. Wie wie wiener „Presse" mittheilt, werden mit General Gasteiger nicht nur Polizeibeamte, sondern auch Instructions-Officiere, Ingenieure und Finanzbeamte, die in den verschiedenen Branchen ihrer Berufszweige in Persien als Organisatoren verwendet werden sollen, als Pioniere der Cultur nach dem Orient gehen. Die Abreise soll erst im October erfolgen.

Halle, 15. Juli.

— Der Courierzug aus Berlin, welcher planmäßig 11 Uhr 29 Min. Vormittags hier eintreffen muß, erlitt in Wittenberg durch einen Unfall einen Aufenthalt von 1½ Stunde, so daß er erst kurz vor 1 Uhr hier eintraf. Wie wir hören, rannte auf dem Bahnhofe Wittenberg eine Maschine von einem Seitengeleise kommend schräg in den Courierzug, so daß ein Wagen desselben beschädigt und umgeworfen wurde. Menschen sind glücklicherweise dabei nicht ums Leben gekommen; nur einige leichtere Verletzungen sind vorgekommen.

Provinzial-Nachrichten.

Das 100jährige Jubiläum des Seminars zu Halberstadt.*)

Y Halberstadt, 13, Juli.

Ein herrliches Fest, wie es schöner und erhebender in unserer Stadt wohl noch nie begangen ist, war das in den Tagen vom 9. bis 11. d. M. hierselbst gefeierte hundertjährige Jubelfest des diesigen königlichen Schullehrerseminars, welches gewiß bei allen Theilnehmern noch lange, ja wohl für immer in froher Erinnerung bleiben wird. Nicht nur aus den verschiedensten, selbst entlegensten Gegenden unserer heimatblichen Provinz, sondern auch aus dem weiten lieben deutschen Vaterlande waren die Festgäste (meist ehemalige Zöglinge des Seminars) und zahlreiche Vertreter der hohen Behörden auswärtiger Lehranstalten und Vereine unserer gastfreundlichen, im reichsten Flaggenschmucke prangenden Stadt zugeeilt, um gemeinschaftlich die Feier des hundertjährigen Bestehens der Bildungsstätte von nahezu 1400 Lehrern zu begehen. Außer anderen Schriften empfing jeder Theilnehmer — etwa 700 an der Zahl — eine „Geschichte des Halberstädter Seminars" als Festgabe vom Seminardirector Kehr und eine prachtvoll von Herrn Graveur O. Schmidt hierselbst ausgeführte Festmedaille, auf der einen Seite das neue Seminargebäude, auf der anderen die drei Gründer des Seminars — Eberhard v. Rochow, Freiherr v. Spiegel und Rector Struensee — darstellend. Der Empfang war ein herzlicher, ebenso groß war aber auch die Freude des staunenden Wiedererkennens und freudigen Wiedersehens, namentlich der hochbejahrten, im Schuldienste ergrauten Männer, die sich seit ihren Jünglingsjahren wohl zum ersten Male wiedersahen! Der erste Tag war ausschließlich der gegenseitigen Begrüßung, den Vorbereitungen zum Feste und der Besichtigung der an Sehenswürdigkeiten so reichen Stadt gewidmet. Am meisten zogen an der Dom und das ornithologische Museum des Herrn Oberamtmann Heine, eine Vogelsammlung, die zur Zeit in Europa unübertroffen sein dürfte. Namentlich aber überraschte die älteren Schüler der Anstalt das neuerbaute, im prächtigen Parke belegene Seminargebäude mit seinen hohen, hellen Wohnzimmern, seinen Lehr- und Schlafzimmern, seinen reichhaltigen Lehr- und Lernmitteln. Am Abend fand im Stadttheater eine musikalisch-declamatorische Unterhaltung statt, in welcher nach dem Vortrage eines ergötzenden Prologs von den Zöglingen der Anstalt unter der Leitung des Musikdirectors Held Chöre aus Antigone und Scenen aus Schillers „Tell" aufgeführt wurden. Als Beweis aufrichtigen Dankes für die große Gastfreundschaft unserer Bürger hatte am Abend zuvor bereits zu Ehren der freundlichen Gastgeber dieselbe Aufführung stattgefunden. — Sowohl die Musikvorträge wie die vorzüglichen Declamationen fanden den ungetheilten Beifall der Festgäste. Nach der Aufführung herrschte in den verschiedenen, nach den einzelnen Jahrgängen bestimmten Localen noch bis zu später Stunde ein fröhliches Beisammensein, wobei manche schöne Erinnerung an so froh verlebte Stunden in der alten Seminarstadt wieder wachgerufen wurde.

Der Vorfeier am 9. folgte am 10. die Hauptfeier, eine Feier, wie sie in würdigerer und erhebenderer Weise wohl kaum wieder begangen wird. Unter dem herrlichen Geläute der Domglocken bewegte sich um 9 Uhr ein feierlicher Zug in folgender Ordnung durch die festlich geschmückten Straßen unserer Stadt. Den Zug eröffneten zwei Marschälle, welche mit Bändern geschmückte Stäbe trugen und den Träger des neuen Seminarbanners zwischen sich führten. Diesen folgten, von Seminaristen geführt, die Schülerinnen der Seminarschule, welche sämmtlich in sinniger Weise mit lieblichen Kornblumkränzen geschmückt waren und Blumen auf den Weg streuten. Den Mitgliedern der einzelnen Festcomité's folgten alsdann mehrere Geistliche, an ihrer Spitze Herr Generalsuperintendent D. Möller, die Vertreter des königl. Ministeriums, der königl. und städtischen Behörden, Deputationen von nah und fern, die ehemaligen Schüler des Seminars, die übrigen Schulfreunde und Festgäste und den Schluß bildeten die jetzigen Lehrer der Anstalt. Einen tief ergreifenden Eindruck machte auf alle Theilnehmer der Anblick der mit einem großen Kornblumenkranze geschmückten Statue unseres theuren Kaisers Wilhelm am Siegesdenkmale auf dem Domplatze, woselbst eine nach Tausenden zählende Volksmenge sich versammelt hatte. Die festlich geschmückten Schulkinder bildeten nun alsdann am Portale Spalier. Bald waren die weiten herrlichen Hallen des majestätischen Gotteshauses dicht gefüllt. Der Altar war wie die errichtete Rednertribüne in geschmackvollster Weise mit Kränzen, Blumen und allerlei Topfgewächsen auf's prächtigste geschmückt. Nach dem Gesange der ersten beiden Verse des Liedes: Sei Lob und Ehr ꝛc. fand eine vom Seminargesangchore trefflich ausgeführte Liturgie statt, worauf Herr Superintendent Nebe in gewohnter meisterhafter Weise die Festpredigt hielt. Er hatte die Worte 4. Moses 21, 16—18 seiner Festrede zu Grunde gelegt. „Das ist der Brunnen, den die Edlen gegraben ꝛc.", diese Worte benutzte der hochgeehrte Redner, um in trefflicher Weise die Geschichte des Halberstädter Schulwesens von seinen ersten Anfängen, da noch die Opferstätten des Lügensteins und gläsernen Mönchs vom Blute rauchten, bis zum 10. Juli 1778 zu entwickeln. Ausführlich breitete er sich dann über die Gründung des Seminars unter Hecker, v. Rochow und Spiegel, den Halberstädter Domherren, und über sein Wachsthum und seine Geschichte aus. Das Bild von dem „Brunnen der Edlen" gab dem Redner hierauf Gelegenheit, auch der Zöglinge der Anstalt sowie des Unterrichts in derselben zu gedenken. Mit einer ergreifenden Ansprache an die jetzigen Zöglinge, wie an die Lehrer überhaupt, und mit frommen Wünschen für das 2. Jahrhundert schloß die herrliche Festpredigt, welche demnächst zum Besten des Pestalozzivereins im Druck erscheint, und durch welche sich der allgemein beliebte Seelsorger zu seinen vielen Freunden eine große Zahl neuer Verehrer erworben hat. Nach diesem Gottesdienste fand ebenfalls im Dome die eigentliche Festfeier statt, da bei der großen Anzahl der Festgäste die Abhaltung des Festes in der Aula des Gymnasiums unmöglich gewesen wäre. Eingeleitet wurde die Feier durch den Vortrag der Klein'schen Motette: „Herrlich ist Gott". Hierauf hielt der jetzige Seminardirector Kehr, einer der berühmtesten Pädagogen der Gegenwart, die Festrede. In lebendiger Weise führte derselbe im Eingange seiner Rede den hochwichtigen Moment der 100jährigen Feier ein; besonders ergreifend war die Scene, wo er die beiden Aeltesten, die Herren Pastoren Clajus-Schönebeck und Inspector Nehrig hier und die beiden jüngsten Zöglinge der Anstalt, jene in den Jahren 1817 und 1822 Seminaristen, der Versammlung vorstellte und herzliche Worte daran schloß. Redner sprach hierauf unter Zugrundelegung des köstlichen Spruches: „Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde", darüber, wofür an diesem Tage Gott zu danken sei und bezeichnete als das Gelübde, das man an diesem Tage abzulegen habe, die Treue im Glauben, Lieben und Hoffen. Mit der Bitte um Gottes Segen für die Zukunft schloß die vortreffliche Rede. Es schlossen sich hierauf einige Worte des Dankes und der Freude Seitens des Ehrengastes, des früheren Seminardirectors Dr. Steinberg, jenes hochbetagten Greises, der 39 Jahre der Anstalt vorgestanden und unter dessen Directorat weit über 700 Lehrer ihre Ausbildung erlangt haben. Die lange Reihe der erschienenen Gratulanten, welche sodann zum Worte kamen, eröffnete der Vertreter des Unterrichtsministeriums, Herr Geh. Ober-Regierungsrath Wätzold, welcher zugleich den beiden ältesten Lehrern der Anstalt, den Herren Musikdirector Held und Jänicke den Kronenorden 4. Klasse und dem Seminardirector Kehr das Ritterkreuz des Hohenzollern'schen Hausordens überreichte. Es folgten hierauf: der Vertreter des königlichen Provinzial-Schulcollegiums, Oberpräsident Herr v. Patow, Herr Regierungs- und Schulrath Kannegießer, Herr General-Superintendent D. Möller, Consistorialrath Hohenthal, Consistorial- und Schulrath Bieck aus Erfurt, Schulrath Rümelin aus Dessau, Schulrath Dr. Möbius aus Gotha, der dem Seminardirector Kehr den Ritterorden des Ernestinischen Hausordens überbrachte, Oberbürgermeister Bödcher-Halberstadt, welcher die prachtvollen Büsten Pestalozzi's und Diesterweg's überreichte, Professor Dr. Stoy aus Jena, welcher dem Director Kehr den philosophischen Doctortitel übermittelte, Gymnasialdirector Dr. Schmidt, Gewerbeschuldirector Crampe von hier, Musikdirector Trautermann aus Wernigerode, die Seminardirectoren resp. Lehrer der Seminarien zu Weißenfels, Otterburg, Barby, Delitzsch, Elsterwerda, Erfurt, Heiligenstadt (Eisleben war nicht vertreten), Alfeld, Berlin, Altdöbern, Gotha; ferner Director Kriebitzsch von hier für die höhere Töchterschule und J. Berger als Vertreter des Leipziger Lehrervereins und endlich der älteste noch lebende Zögling des Seminars, Herr Pastor Clajus aus Schwanebeck. — Nachdem Director Dr. Kehr mit einigen Worten im Namen der Anstalt für alle die Bezeigung alter Treue, Freundschaft und Anhänglichkeit gedankt, wurde die erhebende Feier mit Gesang und Gebet geschlossen. — Am Nachmittage vereinigten sich etwa 740 Festtheilnehmer zu einem vortrefflich bereiteten Festmahle im prachtvoll mit Tannen, Guirlanden und Fahnen geschmückten Försterling'schen Festsaale. Eine lange Reihe von Toasten, von denen wir nur hervorheben den des Herrn Oberpräsidenten v. Patow auf Se. Majestät den Kaiser, des Herrn Geh. Ober-Regierungsraths Wätzold-Berlin auf das Seminar, des Herrn Seminardirectors Dr. Kehr auf Se. Excellenz den Cultusminister Dr. Falk, des Herrn Seminarlehrers Dr. Thiemann auf die drei Provinzial-Schulbehörden, des Herrn Con-Consistorialraths Dr. Göbel auf die Stadt und des Herrn Oberbürgermeisters Bödcher auf die Festgäste würzte in gleicher Weise wie die vortrefflich vorgetragenen Musikstücke des Trompetercorps des Cürassier-Regiments das herrliche Festmahl, welches dem Gastgeber alle Ehre machte. Von der großen Zahl der eingegangenen Glückwunsch-Telegramme von königlichen und städtischen Behörden u. s. w. heben wir nur eins hervor, welches dem Director Dr. Kehr die Verleihung des höchsten Ordens der serbischen Regierung ankündigte. Am Abend herrschte bis zu später Abendstunde im Försterling'schen Garten in Gemeinschaft mit der zahlreich erschienenen Bürgerschaft ein freudig bewegtes Leben. — Am folgenden Morgen nahmen gegen 900 Personen, unter diesen wiederum viele hiesige Bürger, an dem Extrazuge nach Thale Theil, bis endlich am Abend hier der herzliche Abschied der meisten Fahrgäste auf dem Bahnhofe unter allseitiger Versicherung, ein selten schönes unvergeßliches Fest gefeiert zu haben, erfolgte.

*) Wir erhalten diesen Bericht nachträglich und mögen ihm, obwohl wir der Feier in einigen Notizen bereits gedacht haben, den Raum nicht versagen, da ein nicht kleiner Theil unserer Leser zu den Zöglingen der Anstalt zählen dürfte.

⊙ **Schkeuditz,** 14. Juli. Der Tag, dem Hunderte von Kinderherzen entgegenjubelten und den Hunderte von Erwachsenen mit dem Vorgefühl vergnügter Stunden entgegensahen, das Jubelfest der Stadt Schkeuditz — das Kinderfest — liegt — freilich, durchtränkt von unfreundlichen Ergüssen aus des Himmels unlichten Höhen — hinter uns. Schon seit Wochen war ein Comité von einigen zwanzig Herren mit den Vorbereitungen beschäftigt. Und ein Blick auf den Festplatz zeigte, daß viele Liebe und Sorgfalt die Thätigkeit dieser Kinderfreunde begleitet hatte, daß keine Zeit und Mühe gescheut war, alles recht hübsch zu machen, und der Jubel der heute Nachmittag anmarschirten Kinder mit ihren Eltern, Geschwistern und Verwandten dankte den Bereitern der Festfreuden in so laut tönender Weise, daß dieselben mit sicherer Ueberzeugung sich sagen konnten: „Der schönste Lohn unserer Mühen liegt in den lachenden Kindergesichtern." — Einen schönern Festplatz für dergleichen Festlichkeiten dürfte überdem kaum eine andere Stadt aufzuweisen haben; auf einer prächtigen mit hohen Bäumen umstandenen Wiese, dicht an dem durch seine vorzügliche Cultur weit und breit berühmten Forst, liegt die Zeltstadt ausgebreitet, der ganze große Platz ist dicht besetzt mit Restaurations-, Kuchen- und Wurstbuden mit Blumenverloosungen — Schießständen und Reitschulen und die eine Breitseite ist in ihrer ganzen Länge zu Schießständen für die zahllosen Vögel bestimmt, die heute und morgen mit Armbrust und Stechbolzen zertrümmert werden sollen. Kletterbäume und Fuchsfallen ꝛc. ꝛc. vervollständigen endlich die Reihe der Vergnügungen. Von Mittag ein Uhr an versammelten sich die Kinder in dem Schulgebäude, um in dem endlosen Zuge die richtige Stellung angewiesen zu erhalten. Unter den Klängen von sechs Musikcorps und unter der Theilnahme einer unabsehbaren Zuschauermenge entwickelte sich gegen zwei Uhr der Festzug in dem von den Mitgliedern der städtischen Feuerwehr gebildeten Kreis. Nachdem alle Betheiligten Aufstellung genommen, sangen die Kinder drei Verse eines Chorals zur würdigen Weihe des Festtages, demnächst ergriff der Bürgermeister Herr Schulze das Wort, um in beredter zündender Weise den Kindern die schöne Feier ans Herz zu legen und die Aufführung eines Festhymnus unter Leitung des anerkannt tüchtigen Musikkenners Cantor Große vollendete die Feier auf dem Marktplatz. Der Festzug schloß außer den nahezu 1000 Kindern die städtischen Behörden, die Geistlichkeit, die Schützen, den Landwehrverein, den Kriegerverein, die Innungen, die Liedertafel, die Mitglieder der Arbeiterkrankenkasse, die Feuerwehr und zur großen Freude von allen Zuschauenden auch die kleinen Schutzbefohlenen des von Frau verw. Lehrer Müller aus Halle hier ins Leben gerufenen Kindergartens in sich ein. Diese kleinsten Festzugtheilnehmer marschirten unter Vorantritt ihrer geliebten „Tante" an einer rothen Schnur, woran für jeden eine besondere Handhabe angebracht war, damit sie in musterhafter Ordnung ihr Ziel erreichen konnten. Die Festfreude entwickelte sich ohne jeden Unfall in vollstem Maße und nur die Regenschauer, welche am Abend bei dem Rückmarsch die Kinder überraschten, vermochten auf Minuten dieselbe zu stören. Von nah und fern zu Fuß und zu Wagen und besonders mit den Mittagszügen von Halle und Leipzig waren viele Hunderte von Fremden zur Feier dieses wirklich schönen Festes herbeigeeilt, und die Stadt prangte in prächtigem Laub- und Flaggenschmuck.

† **Gera,** 12. Juli. Bis zu welchem Grade das Strolch- und Landstreicherthum gediehen ist, das illustrirt recht bezeichnend der nachstehende in Großjaana vorgekommene Fall. In ein dortiges Bauernguat kamen um die Mittagszeit zwei Männer und ein Frauenzimmer und verlangten in barscher Weise und

---

Der Leibschuster Napoleon's I.*)

Seitdem der General Bonaparte als Kaiser Napoleon auf einem großen Fuß lebte, machte ihm der Schuhmacher Sakoski in Paris, ein Pole, seine Stiefel. Napoleon pflegte, mit der seltenen Ausnahme, wenn er zu Hause in Schuhen und seidenen Strümpfen ging, von früh Morgens an schon fix und fertig gestiefelt zu sein und entledigte sich auch dieser Fußbekleidung nicht eher, als bis er zu Bett ging. Da er die bekannten Kanonenstiefel mit dem stark- und steifledernen Schaft bis zum Knie trug, so mußten dieselben im Fuß ebenso bequem wie anschließend gemacht sein, um den Gewaltigen nicht durch irgend einen Druck zu ärgern. Sakoski bildete sich nicht wenig darauf ein, in dieser Beziehung noch niemals den geringsten Unmillen des Kaisers erregt und selbst bei funkelnagelneuen Stiefeln seinem vornehmsten Kunden jenes Leiden erspart zu haben, welches andere Sterbliche gewöhnlich sich als eine privilegirte Tyrannei und Kurzsichtigkeit der Schuster gefallen lassen, indem sie selbst thöricht genug sind, zu vermeinen, daß sie erst den Stiefel durch den Gebrauch ausweiten müssen, ehe der Fuß sich bequem darin fühle. Diese Geschicklichkeit verlieh Sakoski so viel Ruhm auf seinem Gebiet wie Napoleon auf dem seinigen und als vorzüglicher und geschätzter Schuhmacher war Sakoski selbstverständlich ein reicher Mann geworden. Bei der Fühlung mit dem kaiserlichen Hofe wußte er, daß es Napoleon gern sah, wenn diejenigen, die er reich und groß gemacht, durch Feste und Luxus Geld unter die Leute und Glanz in die pariser Gesellschaft brachten. Schon dies hätte ihn bestimmt, zur Zufriedenheit seines kaiserlichen Kunden ein großes Haus zu machen; aber auch die eigene Neigung trieb ihn dazu an. Er war nicht so sehr ein Lebemann, den den glücklichen Emporkömmling an den Tag legte, sondern ein Freund seiner Geselligkeit, der Künste, der kleinen splendiden Diners, wobei das Mahl mit dem Witz und dem Geplauder berühmter Männer gewürzt wurde. Bald spielte er in solcher Art den freigebigen Mäcenas; bald den liebenswürdigen Wirth, der stolz darauf war, berühmte Künstler in seinem Hause zu haben. Er war deshalb auch immer auf der Jagd, solche auf Besuch bei sich zu bitten.

In einem Concert, welches der gefeierte Schneitzhöffer, der Franz Liszt unter dem ersten napoleonischen Kaiserreich, gegeben, hatte ihn das Klavierspiel desselben dermaßen entzückt, daß er mit Leidenschaftlichkeit von dem Ehrgeiz erfaßt wurde, den Künstler bei sich zu sehen und auf seinem Hausklavier vor seiner Familie und auserlesenen Freunden spielen zu hören. Als er erfuhr, daß Schneitzhöffer ein gar merkwürdiger Sonderling sei, der schwerlich auf solchen Wunsch des Hofschuhmachers eingehen werde, wurde er nur um so begehrlicher darnach, mit der Erfüllung desselben in allen Kreisen der Kunstwelt triumphiren zu können. Er wagte es, ohne Umschweife Schneitzhöffer zum Mittagessen bei sich einzuladen und war freudig erstaunt, als dieser sich nicht im geringsten in der Annahme dieser Einladung weigerte, wie ihm prophezeit worden war.

Kein Mensch war glücklicher als Sakoski; allen seinen Bekannten erzählte er, daß ihm der ausgezeichnete Klavierspieler die von ihm selten erwiesene Ehre schenke, bei ihm zu speisen und natürlich — denn das schien Sakoski nach der angenommenen Einladung außer Frage zu stehen — sich bei ihm hören zu lassen. Es ist ja nicht zu leugnen, daß bei den scheinbar nur aus Höflichkeit und Zuvorkommenheit unternommenen Handlungen der Menschen fast immer ein selbstsüchtiger Zweck im Hintergrund lauert, und dann auch ganz offen hervortritt.

So auch Sakoski. Er ließ für seinen Gast ein außerordentlich feines Mittagessen herrichten, lud verschiedene andere Künstler und Kunstfreunde dazu ein und versicherte ihnen, daß Schneitzhöffer auf seinem Piano spielen werde, sobald er sich satt gegessen habe. Wer den Sonderling kannte, bezweifelte dies zwar; aber der Hofschuhmacher war unerschütterlich in seiner Ueberzeugung und begriff auch nicht, weshalb der Künstler ihm für das Gastmahl eine Bezahlung nicht leisten sollte, die denselben doch nichts aus der Börse koste.

Der bestimmte Mittag kam, Schneitzhöffer erschien richtig bei Monsieur Sakoski und die kleine Gesellschaft speiste vortrefflich mit großem Appetit.

Nach der Tafel bat der Wirth seinen berühmten Gast um einen kleinen Vortrag auf dem schon offen gehaltenen Klavier.

Alle waren gespannt, was der Künstler wohl darauf erwidern werde.

Zu ihrer Ueberraschung sagte er nichts, erhob sich und setzte sich an's Klavier. Ein triumphirender Blick Sakoski's schweifte über die Versammelten, die sich zum andachtsvollen Zuhören anschickten.

Schneitzhöffer spielte eins seiner gefeiertsten Stücke; die Versammelten jubelten ihm nach Beendigung desselben ihren Beifall zu, der Wirth überschüttete ihn mit Lob und Preis und erklärte, daß er so Meisterhaftes noch niemals gehört und er seine Erkenntlichkeit dafür gar nicht im Stande sei zu beweisen.

*) Aus „Zwölf Schuster, historisch-novellistische Bilder der bemerkenswerthesten Zunftgenossen von Schmidt-Weißenfels." Das Buch bildet ein Bändchen der von der Abenheim'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart veranstalteten und mit großem Beifall aufgenommenen „Deutschen Handwerker-Bibliothek." — Bisher erschienen noch „Zwölf Schneider" — Zwölf Buchdrucker — Zwölf Bäcker. Weitere Bändchen befinden sich in Vorbereitung. Der Preis eines Bändchens beträgt nur 50 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780716028/fragment/page=0002

unter Drohungen Mittagessen. Wegen dieses frechen Auftretens wurde ihnen jede Gabe verweigert, und sie veranlaßt, den Hof zu verlassen. Der Besitzer des Gehöftes, durch den hierdurch entstandenen Lärm aufmerksam gemacht, öffnet ein Fenster seiner Wohnung und sieht hinaus. Eben zog die Rotte an ihm vorüber, und der eine der Strolche, ein Cigarrenarbeiter Lemme aus Naumburg schlägt mit voller Wucht mit dem Knüttel nach dem Besitzer in das Fenster und hätte unfehlbar getroffen, wenn derselbe sich nicht blitzschnell vom Fenster zurückgezogen hätte. Nun aber griff dieser seinerseits nach der Peitsche, ging auf die Straße und züchtigte den Lemme. Beim Hineingehen in seinen Hof erhielt er jedoch von dem Lemme einen solchen Hieb auf den Hinterkopf, daß der Verwundete 8 Tage das Bett hüten mußte. Der Lemme wurde festgenommen, der Polizei überwiesen und in diesen Tagen mit 1 Jahr Gefängniß bestraft.

† **Gera**, 14. Juli. In Consequenz der von der hiesigen Fabrikanten- und Arbeitgeber-Vereinigung gefaßten Beschlüsse hinsichtlich der Entlassung socialdemokratischer Arbeiter sind in einer hiesigen Färberei 4 Arbeiter, denen nachwiesen wurde, daß sie einer Versammlung von Socialisten beiwohnten, entlassen worden,

---

Nachweisung
der zur Vertheilung gekommenen Prämien 2c. bei der am 5. Juli 1878 zu Eisleben
stattgehabten Thierschau.

A. Für Pferde: I. Staats-Prämie 1000 Mk. Löscher, Ortsrichter und Gutsbes. in Schotterei b. Lauchstedt (Stutenfüllen, 3 Jahr) 120 Mk. — H. Herold, Amtmann in Schillingstedt (Mutterstute, 4 J.) 100 Mk. — O. Lüttich, Rittergutsbes. in Leimbach b. Querfurt (Stute, 1 J.) 100 Mk. — C. Hochheim in Erdeborn (Stute, 2 J.) 60 Mk. — Reinicke, Amtmann in Leimbach (Stute, 2 J.) 60 Mk. — Wolff, Gutsbes. in Hornburg, (Stute, 2 1/6 J.) 60 Mk. — G. Oehring, Gutsbesitzer in Polleben (Stute mit Füllen 5 J.) 45 Mk. — Lehne, Oeconom in Niederschmon (Stute, 9 J.) 80 Mk. — Kaul, Rittergutsbes. in Emseloh (2 Stutenfohlen, 3 J.) 100 Mk. — W. Stöbe, Rittergutsbesitzer in Teicha (2 Stutenfohlen, 3 u. 2 J.) 100 M. — Beinert, Amtmann in Lodersleben (Stute, 2 1/2 J.) 45 Mk. — von Wedell, Landrath a. D. in Piesdorf (Stute, 2 J.) 40 Mk. — Schlurick, Gutsbesitzer in Höhnstedt (Stute, 1 1/3 J.) 45 Mk. — F. Bedau, Gutsbesitzer in Fienstedt (Stute, 1 1/4 J.) 45 Mk. — II. Prämie der Stadt Eisleben. G. Zernsdorf, Gutsbesitzer in Klein-Osterhausen (Stute mit Hengstfüllen, 6 J.) 150 Mk. — III. Prämien aus Vereinsmitteln: 1455 Mk. a. Beitrag des Thüringer Reitervereins: 400 Mk. G. Rhode, Oeconom in Görsbach (Hengst, 7 J.) 150 Mk. — B. Zimmermann, Rittergutsbesitzer in Lochau, (Hengst, 2 J.) 250 Mk. b. Beiträge anderer Vereine: 1055 Mk. W. Stöbe, Gutsbesitzer in Teicha (Mutterstute mit Füllen, 8 J.) 125 Mk. — B. Zimmermann, Rittergntsbesitzer in Lochau (Stute mit 3 Füllen, 8 J.) 115 Mk. — F. Bedau, Gutsbesitzer in Fienstedt (Stute mit Hengstfüllen, 6 J.) 110 Mk. — Spielberg, Oberamtmann in Volkstedt (Mutterstute mit Füllen, 7 J.) 100 Mk. — F. Gebrhardt, Gutsbes. in Drohndorf (Stute mit Stutenfüllen, 10 J.) 80 Mk. — C. Coccejus, Gutsbesitzer in Hornburg (Stute mit Hengstfüllen, 6 J.) 75 Mk. — R. Holze, Gutsbes. in Hornburg (Stute mit 3 Füllen, 11 J.) 50 Mk. — F. Brünner in Leimbach (Mutterstute mit Hengstfüllen, 6 J.) 50 Mk. — Beinert, Amtmann in Lodersleben (Mutterstute, 10 J.) 50 Mk. Züchter, welche mindestens 3 Stück Füllen eines Schlages im Alter bis höchstens 5 Jahren zur Ausstellung gebracht haben. Mögling, Gutsbesitzer in Klein-Osterhausen (Stute und 2 Füllen) 150 Mk. — Herold, Gutsbesitzer in Schillingstedt (3 Füllen) 150 Mk. — Spielberg (Oberamtmann in Volkstedt (für Gesammtausstellung) silberne Medaille. — Stöbe, Gutsbesitzer in Teicha (für Gesammtausstellung) broncene Medaille.

B. Für Rindvieh: Staatspreis 2800 Mk. 1. Niederungsschläge. a) Bullen: A. Schlegel, Rittergutsbesitzer in Benndorf (Bulle, 2 1/2 J.) 130 Mk. — Marckwald, Rittergutsbesitzer in Erdeborn (Bulle, 2/3 J.) 120 Mk. — H. Friedel, Inspector in Polleben (Bulle, 1 J.) 100 Mk. b) Kühe und Fersen; Siebert, Gutsbesitzer in Klostermannsfeld (Kuh mit Kalb, 5 J.) 130 M. von Kerßenbrock, Rittergutsbesitzer in Helmsdorf (Kuh, 12 J.) 120 Mk. — Marckwald, Rittergutsbesitzer in Erdeborn (Kuh, 7 J.) 120 Mk. — C. Brassert, Gutsbesitzer in Polleben (Kuh, 9 J.) 110 Mk. — C. Brassert, Gutsbesitzer in Polleben (Kuh, 6 J.) 110 Mk. — von Kerßenbrock, Rittergutsbesitzer in Helmsdorf (Kuh, 12 J.) 100 Mk. — Marckwald, Rittergutsbesitzer in Erdeborn (Kuh, 3 J.) 100 Mk. — F. Roloff, Rittergutsbesitzer in Erdeborn (Kuh, 8 J.) broncene Medaille. — G. Matthäi, Oekonom und Stadtrath in Eisleben (Kuh, 4 J.) broncene Medaille. — Dr. Jäckel in Kriegstedt (Ferse, 1 1/6 J.) Ehrende Anerkennung. — R. Spielberg, Amtmann in Helbra (Ferse, 1 J.) Ehrende Anerkennung. — von Kerßenbrock, Rittergutsbesitzer in Helmsdorf (Kuh, 4 J.) Ehrende Anerkennung. 2. Andere Schläge zur Milchnutzung bestimmt: a) Bullen: Hachenberger, Lieutenannt in Annarode (Bulle, 2 1/2 J.) 130 Mk. — H. Herold, Gutsbesitzer in Schillingstedt (Bulle, 1 J.) 100 Mk. — G. Dietmann, Oeconom in Ziegelrode (Bulle, 2 1/4 J.) 100 Mk. b) Kühe und Fersen: A. Stein auf Schloß Beichlingen (Kuh, 5 J.) 130 Mk. — F. Essiger, Oeconom in Schmalzerode, (Kuh, 5 J.) 120 Mk. — L. Nette, Rittergutsbesitzer in Beesenstedt (Kuh, 6 J.) 120 Mk. — H. Wendenburg, Gutsbesitzer in Beesenstedt (Kuh mit Kalb, 4 J.) 110 Mk. — A. Günther, Oeconom in Helfta (Kuh, 8 J.) 110 Mk. — C. Hochheim, Oeconom in Erdeborn (Kuh, 6 J.) 100 Mk. — A. Stein auf Schloß Beichlingen (Kuh, 5 J.) 100 Mk. — Hachenberger, Lieutenant in Annarode (Kuh, 3 J.) silberne Medaille. — A. Stein auf Schloß Beichlingen (Ferse, 1 1/2 J.) Ehrende Anerkennung. — C. Brassert, Gutsbesitzer in Polleben (Kuh, 5 J.) Ehrende Anerkennung. 3. Thiere zur Fleischnutzung gezüchtet und deren Kreuzungen: O. Mögling, Gutsbesitzer in Klein-Osterhausen (Bulle, 2 1/2 J.) 100 Mk. I. und III. Preis konnte nicht ausgegeben werden, da mehr Vieh dieser Categorie nicht vorhanden war. 4. Fettvieh: Dr. Jäckel auf Rittergut Kaschwitz (Mastkuh, 4 J.) 120 Mk. — F. Braune, Gutspächter in Eisleben (Ochse, 4 J.) 100 Mk.

C. Für Schaafvieh: Prämien aus Vereinsmitteln 100 Mk. von Kerßenbrock, Rittergutsbesitzer in Helmsdorf (2 Masthammel, 1 1/3 J.) 50 Mk. — Rödiger, Gutspächter in Schaffee bei Schraplau (8 Lämmer, 1/2 J.) 25 Mk. — H. Wendenburg, Gutsbesitzer in Beesenstedt, (4 Masthammel) 25 Mk. — von Kerßenbrock, Rittergutsbesitzer in Helmsdorf (für gesammtes Ausstellungsmaterial) Ehrende Anerkennung. — A. Schlegel, Rittergutsbesitzer in Benndorf (6 Mastlämmer, 1/2 J.) Ehrende Anerkennung.

D. Für Schweine: Prämien aus Vereinsmitteln 100 Mk. Strauß, Amtmann in Closterode, (Zuchtsau mit Ferkel) 50 Mk. — Beinert, Amtmann in Lodersleben, (Zuchtsau 2 J.) 30 Mk. — G. Rogg in Polleben (Eber, 1/2 J.) 20 Mk. — A. Schlegel, Rittergutsbesitzer in Benndorf (Zuchtsau) Ehrende Anerkennung. — A. Paul, Oeconom in Eisleben (Mutterschwein mit 12 Ferkeln, 2 J.) Ehrende Anerkennung.

E. Für Maschinen: P. Behrens, Maschinen-Fabrikant in Magdeburg (Gesammt-Ausstellung) Ehrende Anerkennung. — H. Baum in Gleina (Getreidereinigungs-Maschine) Ehrende Anerkennung. — B. Rudolph in Querfurt (Handhack-Maschine) Ehrende Anerkennung. — Bäntsch u. Behrens auf Ludwigshütte bei Sandersleben (Schrotmühle) Ehrende Anerkennung. — Zimmermann u. Co. in Halle (Gesammtausstellung und Regulirvorrichtung an Drills bei Bergterrain) Ehrende Anerkennung. — R. Sack in Plagwitz b. Leipzig (Gesammtausstellung und Regulirvorrichtung an Drills bei Bergterrain) Ehrende Anerkennung. — G. Reinhardt in Eisleben (Kühlapparat bei Thierwunden) Ehrende Anerkennung. — B. Pretsch in Jena i/Th. (Kleeseidereinigungsapparat) Ehrende Anerkennung. — Wolff u. Schäfer in Halle a/S. (Stellvorrichtung für Dreschmaschinenkorb) Ehrende Anerkennung.

Vermischtes.

— [Eine Kornblume für den Kaiser.] In Charlottenbrunn wurde in voriger Woche eine Kornblume gefunden, welche zehn Blüthen hatte. Auf Anrathen mehrerer Kurgäste wurde diese Blume ihrer Seltenheit halber an den Kaiser geschickt und traf gerade am 3. Juli (Gedenktag von Königgrätz) in Berlin ein. Der Kaiser soll durch ein an die Finderin gerichtetes Schreiben seine Freude über die Aufmerksamkeit haben ausdrücken lassen.

— [Unseren Gefallenen.] Der Turnverein in Metz (gegründet im Februar 1872) hat es sich zur Pflicht gemacht, alljährlich wenigstens einmal, und zwar im Monat August, in corpore die um Metz befindlichen Schlachtfelder zu besuchen und auf die Gräber und Denkmäler der Gefallenen Kränze niederzulegen. In diesem Jahre wird der Ausflug am 12. Aug., am Tage nach der Jahnsfeier, stattfinden. Der Verein ist gern bereit, außer den eigenen Kränzen auch Kränze, welche Seitens der Hinterbliebenen oder Corporationen aus dem Vaterlande bis spätestens 9. Aug. an „den Vorstand des metzer Turnvereins" gesandt werden, an gedachtem Tage da niederzulegen, wo es gewünscht werden sollte.

— [Die Russen in Deutschland.] General Loris-Melikoff, der sich durch die geschickte Führung eines russischen Armeecorps im Kaukasus berühmt gemacht hat, ist laut dem „Rhein. Kur." zum Kurgebrauch in Wiesbaden eingetroffen.

— [Der mißglückte Stapellauf des italienischen Panzerschiffes „Dandolo."] Die großen Vorbereitungen, welche für den Stapel lauf des „Dandolo", eines Schwesterschiffs des „Duilio", der im Mai 1876 vom Stapel ging, gemacht wurden, endigten mit einem theilweisen Mißerfolg. Der „Dandolo" liegt halb innerhalb und halb außerhalb des Wassers festgerannt auf dem Schlitten. Der König und die Königin waren eigens zu dem Feste gekommen. Vergnügungszüge brachten Tausende von Leuten aus allen Gegenden zu dem Feste. Um 11 Uhr kamen der König und die Königin, gefolgt von der Suite, dem Marine-Minister und mehreren höheren Marine-Officieren, im Arsenal an und wurden mit stürmischen Freuderufen begrüßt. Der Bischof von Sazana besprengte, rund um das Schiff herumgehend, dasselbe mit Weihwasser. Der König und die Königin begaben sich hierauf auf den Vordertheil des Schiffes, die Königin bestieg das dort angebrachte Gerüst, ergriff die Schnur, an welcher eine Flasche italienischen Champagners befestigt war und schleuderte sie mit kräftigem Schwung gegen den Bug. Einige Minuten noch und es wird vom Ufer abgestoßen, das letzte Signal ist gegeben und das Schiff soll in die See stechen. Es gleitet herab vom Schlitten, als es plötzlich halb innerhalb, halb außerhalb des Wassers auf ein Hemmniß stößt. Den Freudenrufen, die es begrüßten, als es den Lauf begann, folgte Todtenstille und dann ein dumpfes Murren der Enttäuschung. Die Königin lächelte inmitten der Bestürzung. Der König zuckte die Achseln, und der Commendatore Borghi, der den Stapellauf leitete, hatte zweifellos seine böse Viertelstunde. Die Enttäuschung ist um so größer, als der „Dandolo" das erste große Panzerschiff ist, das im Arsenal von Spezzia gebaut wurde, während der „Duilio", das genaue Ebenbild des „Dandolo" mit brillantem Erfolg in den verhältnißmäßig bescheidenen Docks von Castellamare verfertigt und von Stapel gelassen wurde. Der „Dandolo" bleibt immer noch in derselben Lage ungeachtet der Anstrengungen der Fregatten „Caracciolo" und „Victor Emanuel", um ihn fortzuschleppen. Die erstere wurde dann durch den sehr tüchtigen Dampfer „Venetia" ersetzt, jedoch auch ohne Erfolg. Die Taue rissen wie Fäden. Man vermuthet, daß ein Theil der unteren Partie des Schlittens nachgab und das Abgleiten des Schiffes verhindert.

— [Unglück durch Fahrlässigkeit.] Am Freitag Morgen brach in Berlin ein Baugerüst plötzlich zusammen. Vier darauf befindliche Maurer stürzten von vier Stockwerk Höhe herunter und zwar zwei in die Kalkgrube. Einer konnte nur noch hervorbringen „Arme Frau und Kinder," dann verschied er, der andere blieb sofort todt. Die beiden anderen retteten sich durch rechtzeitiges Festhalten an stehen gebliebenen Theilen des Gerüst's.

— [Im Panopticum] der Gebrüder Castan, Berlin, ist jetzt das Richtschwert und das Henkerbeil des Scharfrichters Reindel, mit welchem letzteren s. Z. der Bürgermeister Tschech, welcher bekanntlich auf Friedrich Wilhelm IV. schoß, hingerichtet wurde, zu sehen.

— [Congreßräthsel.] Der Friedensvertrag ist unterzeichnet. Aber wissen Sie auch mit welchen Federn? Man hat die Stahlfeder verabscheut — denn der Stahl erinnert an blutigen Krieg und paßt nicht zum Friedenstraktat. Es wurden im Ganzen sieben Federn gebraucht und zwar vier Geierfedern, eine Taubenfeder und zwei Gänsefedern. Wenn die Türkei bei dem Congreß die „Gerupfte" war, mit welcher von diesen Federn haben dann wohl ihre Bevollmächtigten unterschrieben?

— [„Geschäfts"-Praxis.] In Wien bemerkte man einen Bettler, der an alle Thüren, wo er angeklopft hatte, etwas schrieb. Zur Rede gestellt, erklärte der Bettler daß er an Thüren, wo er nichts bekomme ein N., wo er etwas bekomme ein E. schreibe, um sich künftig nicht unnütz an den Thüren aufzuhalten, wo es „Nichts" gebe.

Verkehrs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die am 12. d. M. in Weißenfels stattgefundene General-Versammlung der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien-Gesellschaft setzte die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr auf 18 1/3 % (55 Mk. pro Actie fest).

— Wie der Regierungsrath Grosse mittheilt, hat die königl. Staatsregierung, da die Versicherten der Norddeutschen Lebensversicherungsbank deren Auflösung nicht beschlossen haben, unterm 18. v. M. das berliner Polizei-Präsidium angewiesen, die Klage auf Concessions-Entziehung beim zuständigen Oberverwaltungs-Gericht einzuleiten.

Stettin, 13. Juli. Weizen, Juli-August 195,00, Sept.-Oct. 198,00. Roggen, Juli-Aug. 125,00, Sept.-Oct. 129,50. Rübsen, Herbst 305,00. Rüböl, 100 Klgr., Juli 66,50, Septbr.-Octbr. 65,00. Spiritus loco 52,30, Juli-Aug. 51,50, August-Septbr. 51,50, Sept.-Octbr. 51,00. Petroleum, Herbst 11,20.

Bremen, 6. bis 13. Juli. (Reismarkt). Polirter Reis. Umsatz in dieser Woche 10,000 Ballen. Umsatz in diesem Monat 19,000 Ballen. Umsatz vom 2. Januar bis heute 233,000 Ballen. Hierfür machte sich angesichts der schon so lange herrschenden, für die Getreideernte ungünstigen Witterung ein angenehmerer Ton und etwas lebhaftere Frage bemerkbar.

Bremen, 13. Juli. (Petroleum-Bericht vom 6. Juli bis 13. Juli.) Raffin. Petroleum. Der Markt verlief unter fortwährenden kleinen Schwankungen, wobei indeß zu den jeweilig billigen Preisen bedeutende Umsätze in allen Schichten vermittelt wurden. Lager, schwimmend und in Abladung am 13. Juli 1878 525,028 Brrl.; gegen 1877: 548,540 Barrel.

Amsterdam, 12. Juli. Unser Getreidemarkt verkehrte bis vorgestern wieder in sehr matter Stimmung und war selbst zu billigeren Preisen ein größerer Umsatz nicht zu erzielen. Weizen *f* 2 höher à *f* 287. Roggen behauptet; jähr. Petersburger *f* 167, 168; Odessa *f* 150; Oct. *f* 168, 169. Rapssaat per Oct. *f*. 408, April *f* 418 bezahlt und werth, also *f* 1 à 2 theurer. Leinsaat wie oben. Rüböl angenehmer; Cont. *f* 40 (*f* 42 1/2), Herbst *f* 39, 38 7/8, 39 7/8 (*f* 41 5/8), Mai *f* 40 1/4, 39 3/4, 40 1/4 (*f* 42 3/4). Leinöl anziehend, Cont. *f* 33 (*f* 35 1/2), Aug. *f* 32 3/4 (*f* 35 1/4); Herbst *f* 31 3/4, 7/8, (*f* 34 3/8); Jan.-Mai *f* 31 1/4 (33 3/4). Petroleum etwas mehr begehrt, loco *f* 12 3/4 à 13, Sept.-Dec. *f* 13 3/4 à 14 zu notiren. Sardellen bleiben zu vorigen Preisen käuflich. Der Fang ist abgelaufen und wird auf ca. 1400 Anker geschätzt. Das Ausland hält mit Ordres noch zurück.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 13. Juli.

Aufgeboten: Der Handarb. J. F. Knöchel und B. verw. Bräunig (Weingärten 18). Der Bierbrauer J. Pfund und M. Alfa (Hersbruck). Der Seiler A. G. Hauer und F. W. Langrock (Markrölitz).

Eheschließungen: Der Handarb. F. Hesselbarth u. F. Schwenke (Pretzsch und neue Promenade 15). Der Schmied E. Jänicke und A. Dreefs (Geiststr. 28 und Langeg. 29). Der Glasermeister J. Reichert und E. Wagner (Steinweg 34). Der Stellmacher A. Faulmann und A. Stämler (Rathhausg. 8 und Leipzigerstraße 95/96). Der Schmied R. Richter und Ch. Oertel (Landwehrstr. 12 und gr. Ulrichsstr. 58). Der Fabrikant R. Pretzsch und L. Eylau (Zeitz und Karlsstr. 7). Der Handarb. F. Kayser und A. Lange (Geiststr. 36 und Spitze 33).

Geboren: Dem Füsilier A. Eckert ein S. (Schützeng. 16). Dem Bürstenmacher H. Kühnel ein S. (kl. Ulrichsstr. 8). Dem Tischler R. Kayser eine T. (Leipzigerstr. 89). Dem Fleischermeister W. Trautmann ein S. (Oberglaucha 12). Dem Abtheilungs-Baumeister F. Schwedler eine T. (am Bahnhof 2). Dem Tischlermstr. C. Schönemann ein S. (a. d. Glauchaischen Kirche 8).

Gestorben: Des Handarb. L. Klostermann T. Clara, 11 M. 24 T. Croup (kl. Berlin 1). Eine unehel. T., 29 T., Krämpfe (Mauerg. 14).

„Doch," entgegnete ihm der Künstler darauf mit ernster Miene.

„Und wie, Herr Schneitzhöffer?" fragte der Schuhmacher schnell und einigermaßen betroffen über die bestimmte, unvermuthete Wendung, die sein Kompliment hervorgebracht.

„Ich lade Sie über acht Tage, am Sonntag, bei mir zu Mittag und Sie versprechen mir, zu kommen."

„Warum nicht? Ich fühle mich hochgeschmeichelt über diese Ehre."

Damit war die Sache abgemacht.

Am Abend erzählte man sich schon in den Kaffees und den verschiedensten Kreisen der feinen Gesellschaft, daß Schneitzhöffer bei Sakoski zu Mittag gespeist, dort auf dem Klavier gespielt und sogar den Hofschuhmacher auf nächsten Sonntag zu sich zum Mittag eingeladen habe. Es gab sehr viele Leute, die Sakoski deswegen beneideten und er selber rühmte sich dessen mit nicht geringerem Stolz, als wenn er dem Kaiser Maß zu einem Paar neuer Stiefel genommen oder ein Marschall in seinen eleganten Laden getreten war.

Der nächste Sonntag versammelte in der Wohnung Schneitzhöffer's eine auserlesene Schaar von Künstlern zum Mittagessen, unter denen Sakoski ein weißer Rabe war. Gewohnt indessen, mit diesen Leuten zu verkehren, zeigte er keine Verlegenheit, plauderte in seiner gutmüthigen Weise mit ihnen, amüsirte sich an dem eigenthümlich prickelnden, in scharfen Pointen der Satire auszüngelnden Witz, welcher namentlich Musikern eigen zu sein pflegt, und aß wie Alle mit gesegnetem Appetit. Das Essen war lukullisch, übertraf in Manchem sogar das von Sakoski gegebene, was nicht wenig dazu beitrug, seine Hochachtung vor dem Künstler zu steigern. Der Champagner wurde nicht gespart und geschont und die heitere Laune der Gesellschaft ging bald in Uebermuth über.

Sakoski hatte erwartet, daß bei einer so ausgezeichneten Vertretung der musikalischen Kunst und des Gesanges ein ganzer Katarakt von Vorträgen sich beim Nachtisch ergießen werde; er hatte sich als Freund der Kunst ungemein darauf gefreut und namentlich auf das Spiel Schneitzhöffer's, der seinen Gästen zu Ehren es doch nicht würde daran fehlen lassen. Aber Alle thaten, als ginge sie Musik und Gesang gar nichts an und plauderten von allem Möglichen, nur nicht darüber.

Dies plagte den Hofschuhmacher so sehr, daß er sich endlich glaubte entschließen zu dürfen, die sehnsüchtig erwartete Erfüllung seiner Hoffnung selber anzuregen und Schneitzhöffer um einen Vortrag zu bitten. Eben als er sich dazu von seinem Sitz erhob und das Opfer seiner eitlen Begierde schon scharf in's Auge faßte, sah er Schneitzhöffer auch aufstehen.

Aha! dachte er. Jetzt geht's an! Und befriedigt setzte er sich wieder.

Der Wirth, welcher nur einen Augenblick in einem Nebenkabinet verschwunden gewesen, kam darnach mit einem Paar alter Stiefel in der Hand zurück.

Mit erklärlichem Unbehagen witterte Sakoski einen Künstlerstreich auf seine Kosten und wollte es anfangs dem Vogel Strauß nachmachen, indem er sein Haupt von dem Gegenstand, welcher das Symbol seines Lebens bedeutete und jetzt in den Händen eines Klavierspielers nur einen Mißbrauch vermuthen ließ, abgewendet hielt. Er sah nicht mehr, wie Schneitzhöffer mit faunischem Lächeln auf ihn losging, aber er vernahm dessen nahenden Tritt und erbebte. Was er gefürchtet, geschah; denn was Anderes sollte es sein, daß der Künstler ihm die alten Stiefel auf den Tisch stellte, als eine Bosheit?

Tiefe Stille trat wie auf ein Signal ein, als die Stiefel vor Sakoski hingesetzt waren. Noch drehte er sich nicht um; eiskalt lief es ihm über den Rücken und seine Haare fühlte er sich sträuben. Inmitten der peinlich werdenden Stille und überzeugt, daß Aller Blicke auf ihn gerichtet waren, nahm Sakoski seine Geistesgegenwart zusammen und beschloß gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

Kurz, wie absichtslos, schaute er sich um; that sehr überrascht, als er die Stiefel vor sich auf dem Tisch und Schneitzhöffer mit lauernder Miene neben sich erblickte, und rief dann mit einem möglichst unbefangenen Lachen aus:

„Aber, Monsieur Schneitzhöffer, was soll ich hier damit?"

„Nun, mein lieber Herr Sakoski," entgegnete dieser launig; „am vorigen Sonntag ersuchten Sie mich, nach Tische Musik zu machen; heute bitte ich Sie, mir nach Tische die Stiefeln auszubessern."

„O, das ist doch nicht mit einander in Vergleich zu bringen! Bedenken Sie nur: Klavierspielen und Schustern!"

„Ein Jeder eben nach seinem Handwerk."

„Ich verstehe Sie," nahm Sakoski nicht ungeschickt unter dem schallenden Gelächter der Gesellschaft seinen Rückzug. „Eine Gefälligkeit ist der andern werth und eine Hand wäscht die andere. Aber ich mache so wenig Flickarbeit wie Sie, Meister des Spiels, und werde Ihnen daher ein Paar neuer Stiefel machen, das Ihnen den Meister Sakoski in gutem Andenken erhalten soll."

Am Abend erzählte man diesen scherzhaften Vorfall wieder in den Kaffeehäusern des Boulevard und am anderen Tage lachte man über die Rache, die der Sonderling Schneitzhöffer an dem Schuhmacher genommen. In den Musikerkreisen namentlich erregte sie viel Vergnügen und ihr Sinn hat sich seitdem in einem Sprichwort erhalten. In Paris wenigstens sagte man noch lange und sagen die Musiker noch heute, wenn sie Musik machen sollen und dazu nicht aufgelegt sind: il faut faire des bottes, man muß Stiefel machen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780716028/fragment/page=0003

Allgemeine Wahlversammlung
für
Cönnern und Umgegend
Donnerstag den 18. Juli 1878 Nachm. 4 Uhr im Gasthof zur „Preußischen Krone" zu Cönnern.

Der Candidat der liberalen Partei, Herr Professor Boretius (Halle), wird anwesend sein.

Zu zahlreichem Erscheinen laden ein

Giebener. Haym. Richter. Thorwest.

Auf dem Moritzzwinger
ist das vielbeliebte
Volksmuseum der alten u. neuen Zeit
täglich geöffnet von Morgens bis Abends 10 Uhr. Die Ausstellung enthält nur künstlerische Darstellungen, welche Jung wie Alt erfreuen. — Eintrittspreis à Person 30 ₰, Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. — **Extra-Cabinet 10 Pfg.**
Um zahlreichen Zuspruch bittet **F. Bayer.**

Heiraths-Vermittelungs- und Vermiethungs-Contor.
Nachweis v. **Verheirathungen** aller Stände, bei strengster Discretion. **Stellenvermittelungen** für Inspectoren, Verwalter, Kaufleute 2c. 2c., sowie **Auskunft** für Gasthöfe, Restaur., Häuser, Wohnungen jeder Höhe, **Annoncen** aller Zeitungen bei solider Provision werden zu jeder Zeit angenommen von
Heinrich Friedrich Berger,
Halle a/S., gr. Wallstr. 24b, p.
NB. Briefe ohne Marken bleiben unberücksichtigt.

Auction.
Sonntag den 21. Juli a. c. Nachmittags 3 Uhr
sollen meine Früchte, bestehend in 4¾ **Morgen Gerste** und 2½ **Morgen Roggen** auf dem **Pfarracker** am Beiderseeer Wege zu **Gimritz b/W.** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend **verkauft werden.**
Gimritz b/Wettin, 15. Juli 1878.
E. Fischer, Müllermeister.

Hartobst-Auction.
Donnerstag den 18. Juli c. soll das zur **Domaine Wendelstein** gehörige **Hartobst** im Gasthause daselbst unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Ein **Haus**, für Fuhrwerk oder Fleischerei passend, verkauft bei 800 ℳ Anzahl. **A. Kuckenburg,** Frankenspl. 7. Auch suche 3500 und 800 ℳ erste Hyp.

Haus-Verkauf.
Ich beabsichtige mein hierselbst unmittelbar an der Kreischaussee sub Nr. 6 belegenes, zu jedem Geschäft sich eignendes Wohnhaus nebst Hof, Scheune, Stallung und kleinem Garten und 2½ Morgen Acker, aus freier Hand sofort zu verkaufen und können Kauflustige mit mir in Unterhandlung treten.
Ober-Teutschenthal, 14. Juli 1878.
Karl Schmidt.

Gasthofs-Verkauf.
Ein Gasthof, **gut rentirend, mit Kegelbahn, Tanzsaal, Gesellschaftszimmer, Garten mit Colonnaden,** ist mit 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres **Geiststraße 22.**
W. Reichert, Neumarkts-Brauerei.

Haus-Verkauf.
Ich bin willens, mein Haus, Markt- und Kleinschmieden-Ecke Nr. 1, zu verkaufen. Näh. daselbst II. Etage. J. Grohmann.

Eine flotte Gastwirthschaft,
5 Minuten von einer Residenz- u. Garnisonstadt, mit Tanzsaal, Kegelbahn, schönem Garten, Bierumsatz wöchentlich 8—10 Eimer Bier, soll für den Preis von 6000 Thaler mit sämmtlichem Inventar verkauft werden bei 2—3000 Thlr. Anzahlung. Wo? zu erfragen bei Haasenstein & Vogler, Halle.

Ein **Haus**, worin ein flottes **Kohlengeschäft, Roh-Productengeschäft** betrieben wird, soll sofort mit 800 bis 1000 ℳ Anzahlung verkauft werden.
Ein **Haus**, für eine große Familie, einen Rentier passend, lebhafte Gegend, mitten der Stadt, soll sofort für 7000 ℳ verkauft werden.
Ein schönes **Grundstück**, sehr gute Lage, worin ein **Galanteriewaaren-Geschäft** betrieben werden kann, da in der ganzen Gegend ein solches sich nicht befindet, kann ebenfalls sof. verkauft werden. Alles Nähere
Rathswerder 1, part.

Ein Haus
mit Laden u. Werkstatt, passend für jedes Geschäft, ist zu verkaufen. Zu erfragen **Klausthorstraße 21.**

Unweit **Merseburg** auf einer mit Rübenbau verbundenen größeren **Landwirthschaft** wird unter günstigen Bedingungen per **sofort ein Lehrling gesucht.** Persönliche Vorstellung bei Herrn **Hugo Eichhorn, Merseburg.**

Eine solide **Restauration** in der Nähe des Marktes für 250 ℳ zu verpachten. Näh. d. **J. Barck & Co.,**

Kohlen- u. Rohproductengeschäft zu vermiethen **11. Herrenstr. 11.**

Ein Garten oder ein Stück **Feld,** welches sich zum Betriebe einer Gärtnerei eignet, wird zu kaufen gesucht. Adressen bittet man mit Angabe des Preises unter **P. 115** in der Exp. der Saale-Zeitung niederlegen zu wollen.

Ein **großes, freundl. Gesellschaftszimmer** ist noch für **einige Tage der Woche miethsfrei** abzulassen. Gefl. Offerten unter **A. B. 4** an **Haasenstein & Vogler,** Halle a. S., erbeten.

Lindenstraße 13 ist die Hausmannsstelle an kinderlose Leute sofort zu vergeben. **Haupt.**

Eine St. an einz. Vers. sof. o. 1. Oct. zu vermiethen kl. Brauhausgasse 3.

Eine Wohnung, 2 St., 2 K., K. und Zubehör zu vermiethen **Moritzthor 1.**

Eine kleine Wohnung, St., K., K., in **Giebichenstein,** bestgelegen, Michaelis beziehbar, zu vermiethen. Näheres **Burgstraße 50** daselbst.

Eine Wohnung von 2 St., 2 K., K. mit Wasserleitung und sämmtl. Zubehör, III. Etage, ist an ordentliche ruhige Leute zu vermiethen. Näheres **Breitestraße 32,** im Laden.

Eine Wohnung ges. zu 300—350 ℳ, Nähe des Leipziger Thurmes, Marienstr. 8, 1 Tr.

Eine Wohnung von 3 St., 4 K., K. und Zubehör, Preis 100 ℳ, ist von einem ruhigen Miether den 1. October zu beziehen. Näh. in der Exped. d. B.

---

2 St., 1 K., K. nebst Zubehör von ruhigen Leuten gleich oder 1. October zu beziehen **Pfännerhöhe 10.**

Wohnung zum 1. October zu vermiethen **11. Herrenstraße 11.**

Stube, Kammer und Küche zu vermiethen **kl. Klausstraße 8.**

Logis vermiethet Fleischergasse 17 i. Hof.

Möbl. Wohn. sof. zu vm. Marienstr. 8, II

Möbl. St. u. K. a. d. neuen Prom. zu verm. Näh. Schmeerstr. 26 i. Lad.

3000 Thaler
werden auf vorzüglich sichere Hypothek zu 6% bei pünktlicher Zinszahlung gesucht. Gefl. Offerten nimmt Herr **G. Martinius, alter Markt 34,** entgegen.

6000 Mark sind auszuleihen bei **A. Alsleben** in **Beesen a/Elster.**

3800 und **3500 Thlr.** auf neugebaute Wohnhäuser, je mit 6500 Thlr. Feuerversicherung, auf erste und alleinige Hypothek gesucht durch
C. Kysow, Rannischestraße 23.

Gelder auf sichere Wechsel, **Gelder** auf Hypotheken, Cession und Caution sind stets nachzuweisen
Rathswerder 1, part.

150000, 12000 und **6000 Mrk.** sind auf 1. Landhypotheken bis zur Hälfte des Werthes, sowie **300000 Mark** (auch in kleineren Posten) auf 2., 3. 2c. Hypothek auf Güter bis ¾ des Werthes auszuleihen.
F. Schiller, Halle a/S.

Ein junger gewandter **Oberkellner** sucht 1. August Stellung als **Ober- oder Büffetkellner;** Caution kann gestellt werden. Offerten unter **A. K.** an
M. Deparade,
Halle a/S., gr. Schlamm 10, abzugeben.

Einen **Stellmachergesellen** sucht **Wettin. Hermann Roch.**

Ein Mäher wird gesucht im „grünen Hof".

Gesucht
zwei tüchtige Verkäufer d. Manufactur-Branche z. 1. Aug. Off. m. Zeugnißabschriften an d. Centralbureau f. Handel u. Gewerbe, Kempen a/Rhein.

Einen soliden **Buchbindergehilfen** für dauernde Arbeit sucht sofort
B. Ackermann in Eisleben.

Ein geübter **Perrotinendrucker** findet **sofort dauernde** und **lohnende** Stelle. Näh. Exped. d. Ztg. [79

Für unser **Engros- und Detail-Geschäft suchen zum sofortigen Antritt** einen Sohn achtbarer Eltern **als Lehrling** unter günstigen Bedingungen. Kost und Logis im Hause. Adr. sub **H. 52172** beförd. **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**

Einen Lehrling sucht die **Bäckerei Reilstr. 34. R. Packbusch.**

Zwei Schüler der lateinischen oder Realschule finden zu Michaelis in einer kl. **Pension** frdl. Aufn., auf Wunsch auch Nachhilfe. Näh. **Schmeerstr. 26,** im Laden des Herrn **Löbeling.**

Ein in allen weibl. Handarb. erfahr.
junges Mädchen
aus anst. Familie von außerhalb sucht unter besch. Anspr. Stell. als Verkäuferin in irgend einem Geschäft. Off. unter **H. 113** in der Exped. d. Z. erb.

Verkäuferin-Gesuch.
Ein junges **Mädchen,** welches in einer Condition schon thätig war, findet zum 1. August Stellung.
Franz Keil,
Conditor und Pfefferküchler.

Ein zuverlässiges **Kindermädchen** wird zum 1. Aug. ges. Schmeerstr. 37/38.

Ein arbeitf. reinl. Landmädch m. g. Att sucht Stelle. Näh. gr. Klausst 25, II.

Knauer's
Kräuter-Magenbitter
bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 ₰. bei **Albin Hentze** in Halle, **Carl Liebig** in Laucha, **Oscar Schröter** in Roitzsch, **Rudolf Angermann** in Hohennölsen, **A. Brauer** in Wettin, **B. Nicolai** in Alsleben, **C. Stuhlträger** in Gerbstädt, **F. Schröder** in Friedeburg.

Ich danke tausendmal für den gesandten **Balsam Bilfinger***). Nachdem ich denselben verbraucht, habe ich die Freude, **wieder aufstehen** zu können und **ohne Krücken** zu gehen, was ich mehrere Jahre nicht gekonnt. **Ich fühle mich jetzt stärker,** und das Gewächs, welches seit 2 Jahren mir in der Brust in der Größe eines Taubeneies wuchs, ist durch das Einreiben so klein wie eine Bohne geworden. Aus allen diesen sehe ich, welch' eine wohlthätige Wirkung Ihr **Balsam Bilfinger** hat, und **möge Gott Sie reichlich segnen** für das, was Sie an einer so Schwerkranken, wie ich, thun. (Folgt weitere Bestellung).
Wien, Mariahilf, Stumpergasse 25. **Johanna Krapf.**
*) Zu beziehen durch sämmtliche Apotheken, auch nimmt Bestellungen an **Waltsgott,** Droguist, Halle a/S.

Ganz kleiner **Ponnywagen,** möglichst halbverdeckt, elegant, zweisitzig, gesucht.
Offerten unter **3231** durch **Rudolf Mosse,** Halle a/S., erbeten.

Ein Kinderwagen,
noch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten in der Annoncen-Expedition von **M. Triest,** Neue Promenade 14, 1, niederzulegen.

Fr. geräucherte Aale, Gelee-Aal und **frische Ananas** empfiehlt
W. Assmann,
gr. Ulrichsstraße 27.

---

2 starke Arbeitspferde,
auch in Pflug passend, verkauft billigst **Völbergerweg 5.**

Berkshire-Zuchtferkel hat abzulassen das Gut Julinshof bei Brehna.

Zucht-Schaafe, 20 Stück **Mutter-Schaafe,** 12 Stück **Lämmer,** schönes, junges, gesundes Vieh, im Einzelnen oder im Ganzen zu verkaufen
Hoher Kräm 5 am Markt.

Ein **Ziegenbock** zu verk. Brunneng. 8.

Gute **Milch-Ziege** mit **Lamm** verkauft **Fleischergasse 5.**

Zu **allen** Buchhandlungen zu haben:
Der Leibarzt
oder **500 Hausarzneimittel** gegen 154 Krankheiten der Menschen, mit **Kunst ein langes Leben** zu erhalten, — die **Wunderkräfte des kalten Wassers** und **Hufelands Haus- u. Reise-Apotheke.**
Dreizehnte Aufl. — 1 ℳ 50 ₰.
(**Ernst**'sche Buchhandlung in **Quedlinburg.**)

Neu! 100 Procent Reingewinn
sichert der Vertrieb einer **epochemachenden patentirten Neuheit,** als Haupt- oder Nebenartikel für fast alle Branchen, besonders auch für 50-Pfennig-Bazars leicht verkäuflich. Anfragen befördern sub **H. 22231 Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Piano-Reparaturen
übernimmt unter Garantie billig
F. Uytenbogaart,
Mechaniker, Instrumentm. u. Stimmer,
Geiststraße 26, I. Etage.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenomm. Magdeb.-Str. 5, i. H.

Baumaterialien.
Thonröhren mit Verbindungsstücken in allen Weiten, **Schornstein-Aufsätze, Chamottesteine** vorzüglicher Qualität, feuersichere Prima **Dachpappe** in Rollen, **Schiefer** und Solnhofer **Fliesen** zum Belegen der Hausflure, Küche, Badestuben 2c. empfehlen billigst **B. Schmidt & Co.**

Dachpappe!
prima Waare, verkauft zum Fabrikpreis
A. Rebuschiess, Schulgasse 5.

Beste Grubenkohlen, Zwickauer Steinkohlen, Holz in Mtrn. billig Marienstraße 7.

Ein leichter, offener, gut erhaltener
Kutschwagen
(einspännig), wird zu kaufen **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **Alf.** postlagernd **Kemberg.**

---

2 gebr. Sopha zu verkaufen Marienstraße 8, 2 Treppen.

Getr. Röcke verk. Wuchererstr. 4, p. l.

Frische Ananas
C. Müller Nachf.

Holstein. Grasbutter
I. frische Tischbutter pr. Pfd. 90—92 ₰
II. „ „ „ 80—82 ₰
I. fette Backbutter „ „ 70—72 ₰
in Fässchen à 8 Pfd. Netto zollfrei und franco pr. Post gegen Nachnahme unter Garantie reiner unverfälschter Qualität offerirt
Ottensen, Holstein. **A. L. Mohr.**

---

ff. Fruchtessig
empfiehlt zum **Einmachen**
Gustav Henning,
Domplatz (u. Sophienstr.).

Ganz vorzüglichen neuen
Borsdorfer Apfelwein,
das Liter zu 25 und 30 Pfg., empfiehlt
M. Schaller, Wertheim a. M.,
Apfelweinproducent.

Frische gekochte Granat
(Granelen) versendet jedes Quantum à Ko. 60 Pfg. gegen Nachnahme
Fr. Goette in **Oldenburg** (Gr.)
Neue saure Gurken bei Boltze.

Trunksucht
Magen- u. Unterleibsleiden heilt auch brieflich n. 31jähr. bewährt. Meth. Dr. med. Heymann, Berlin S. W., Yorkst. 3.

Die Volksküche
befindet sich **Rathhaus 7** im Hofe **Marken** für die ganze Portion à 25 ₰, für die halbe à 13 ₰ werden in der Küche selbst, sowie auch bei Herrn Neumann, gr. Ulrichsstraße 3 und bei Herrn Bellson, Kleinschmied. 1 verk

---

Pyrmonter Pferde- etc. Lotterie.
Ziehung 27. Juli a. c.
Haupt-Gewinn i. W. v. **10000 ℳ, 20 edle Pferde** und **1800** kleinere Gewinne.
Gothaer Pferde- 2c. Lotterie
Ziehung 24. September a. c.
6 Hauptgewinne i. W. von **10000, 5000, 3000 2000 ℳ, 54 edle Pferde** und **1000** kleinere Gewinne
Loose zu diesen Lotterien à 3 ℳ empfehlen und geben Wiederverkäufern den üblichen Rabatt
J. Barck & Co., Annoncen-Exped., große Ulrichsstraße 47, I.

Meine Wohnung befindet sich
Mittelstraße 17, I
und nehme daselbst geehrte Aufträge zu **Concert- u. Ballmusik** von 8—10 u. 1—3 Uhr entgegen.
Herm. Thielscher,
Musikdirector.

Ich bin bis zum 21. d. Mts. verreist und ist bis zu diesem Tage mein Laboratorium geschlossen.
Dr. B. Teuchert.

Zur Besorgung von Geldgeschäften aller Art, wie Ein- und Verkauf von Effecten, ausländischen Noten und Sorten, Einlösung von Couponsbogen, Einholung neuer Couponsbogen, Verwaltung offner Depots mit Controle verloosbarer Effecten, Conto-Corrent und Domicil-Verkehr hält sich bestens empfohlen
Curt Thienemann,
Bank- u. Commissionsgeschäft,
Naumburg a/S., Markt 19.

Haar- Arbeiten jeder Art, wie Zöpfe, Puffen, Schnüre etc., fertigt schnell und solid **B. Rosenblatt,** Ferd. Stöbers Nchf., Schmeerstrasse 13 u. v. d. Steinthor 13.

Strohhutwäsche
jede Woche von Mittwoch bis Sonnabend gefertigt in der **Hutfabrik** von
A. Lehmann, Schmeerstr. 31.

Plissé brennt. 3 Ellen 5 ₰. **Leipzigerstr. 103.**
Plätten u. Gardinenstecken w. ang. Mühlberg 8. Das. w. Stückwäsche gewaschen.

Glasercapitäle
anerkannt bestes Modell
1½" bis 2" pr. Dtzd. **4 Mk.,**
1¼" pr. Dutzend **3,40 Mk.**
Palmetten
in 12 Sorten von **4 Mk.** an per Dutzend empfiehlt
Emil Karsch,
Klempnerei u. Zinkgießerei,
Halle, kl. Klausstraße.
Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Pyrmonter Pferde- etc. Lotterie.
Ziehung am 27. Juli a. c.
Hauptgewinn im Werthe von **10000 Mark,** ferner **20 Stück edle Pferde, 50 Gewinne** im Werthe von **5000 Mark, 100 Gewinne** im Werthe von **5000 Mark** und 1700 Stück kleinere Gewinne. Loose à 3 Mark sind zu haben in Halle a/S. bei **J. Neumann,** Königsstraße 5a, gr. Ulrichsstraße 3 und Scharrngasse 1, ferner in Querfurt bei **F. Hartmann,** in Sangerhausen bei **E. Kleye.**

Sommertheater
Schmidt's Garten,
gr. Ulrichsstr. 11.
Dienstag den 16. Juli
Vorstellung.
Auf. 8¼ Uhr. Entree 30 Pfg. Reservirte Plätze 50 Pfg. Vorkaufsbillets à 25 Pfg. bei Hrn. Sievert, gr. Ulrichsstr. 52, sowie Leipzigerstr. 66 bei Hrn. Knoke.

Fr. W. Stephan's Brauerei Restaurant Rossplatz.
Bei ungünstiger Witterung findet das zu heute angekündigte Concert morgen Dienstag statt.

Sing-Academie.
Dienstag den 16. Juli Abds. 6 Uhr **Uebung** im Saale der Volksschule.
Der Vorstand.

Ein kleiner weißer **Pudel** ist mir am Sonnabend Abend ½12 Uhr abhanden gekommen, bitte denselben gegen Belohnung abzugeben.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Weber, unterm Rathhaus.

Ein hellbrauner **Jagdhund** zugelaufen, abzuholen beim Verwalter **Deutschbein** in Döbel b/Wettin.

Brüderstr. 13 brennt **Plissé** à Elle 1 ₰ am allerbesten und festliegend laut Bekanntmachung, läßt sich aber für 17 Ellen 40 ₰ bezahlen, worauf die geehrten Damen aufmerksam gemacht werden.

Die in Uebereilung gesprochene Beleidigung gegen die **Brücker**schen Eheleute zu Giebichenstein nehme ich zurück und erkläre dieselben für rechtschaffen.
Habering.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780716028/fragment/page=0004